

Lernetage statt Klassenraum:

Völlig andere Räume für das Lernen bringen neue Formen des Lernens, aber auch des Miteinanders hervor!

Wie ein riesiger Flur sieht der Lernraum für 75 Schüler der 1. bis 3. bzw. der 4. bis 6. Jahrgangsstufe aus: In der Hannah-Höch-Grundschule wurden herkömmliche Klassenräume durch Lernetagen ersetzt.

Der Unterricht auf Lernetagen schafft ein Abbild der Gesellschaft im Kleinen: Der Großraum bedingt Verhaltensweisen bei Erwachsenen und Kindern, die von Beteiligung und Verantwortung geprägt sind. Täglich lernen die Kinder friedliche und vernünftige Lösungen für gemeinsame Angelegenheiten kennen, intensivieren die Wahrnehmung eigener Interessen und Lernwege. Die Lernetage verändert die Arbeitsform der Lehrerinnen und Erzieherinnen: Sie müssen im Team arbeiten, klare Absprachen treffen und ihre Aktivitäten gut koordinieren.

Möbel kommt von mobil!

Lernetagen brauchen

- fahrbare Garderobenteile, die Stauraum und Sitzgelegenheiten für Kinder bereithalten,
- fahrbare Tribünen, die hauptsächlich als Angebotsfläche für Lernmaterialien dienen,
- einen fahrbaren Bühnenwagen, der als Ausstellungsfläche für Projektmaterialien dient,
- um eine Achse drehbare Regale als Raumteiler,
- Podeste für eine Höhengliederung des Raumes.

Grundfläche extensiv und flexibel nutzen!

Auf eine große mittlere Freifläche werden die Kinder zusammengerufen. Dort berichten sie, tauschen sich aus, präsentieren Gelerntes, erhalten zentrale Instruktionen und feiern gemeinsam. Die sozialisierende Wirkung des Großraums sorgt für Ruhe. Flexibel nutzbare Grundflächen bieten den Kindern „Entdeckungsräume“ an, die ihnen außerhalb der Schule zunehmend verloren gehen.

„Um eine individualisierende und gleichsam Gemeinschaft stiftende Lernumgebung herstellen zu können, war es notwendig, eine offene Situation mit Interessierten und Beteiligten herzustellen, die einfach mit den Hauptbetroffenen, also den Kindern, zusammen ‚spinnen‘ durften. Anschließend haben wir Modelle gebaut und ohne Begrenzung das irrste Zeug zusammenfantasiert.“
 (Michael Tlustek, Schulleiter der Hannah-Höch-Grundschule)



Der Schulleiter der Hannah-Höch-Grundschule schildert die Erfahrungen an seiner Schule:

Umbau: Für die Herstellung der Lernetagen wurden die nichttragenden Zwischenwände entfernt und ein Mix aus Teppichbelag und Kunststoffboden (vor der Küchenzeile und auf dem Weg vor den drehbaren Regalen) verlegt. Die Herstellung der fahrbaren Möbel übernahmen Schülerinnen eines OSZ.

So entstand eine vielfältig nutzbare Lernumgebung, in der alles offen und für Kinder wie Pädagoginnen einsehbar und verfügbar ist. Sie sind gemeinsam verantwortlich für die tägliche Gestaltung, die Instandhaltung und die Reinigung!

Der Umbau wurde aus Mitteln des „Investitionsprogramms Zukunft Bildung und Betreuung (IZBB)“ finanziert.

Möbel: Als Tischmöbel bewähren sich bei uns Trapezttische. Diese gibt es trotz der unterschiedlichen Körperlängen der Kinder lediglich in einer Höhe. Daraus folgt zwar, dass nicht jedes Kind zu jeder Zeit eine größengerechte Sitz- und Tischposition vorfindet; das ist jedoch vor dem Hintergrund der häufig wechselnden Arbeitssituationen zu vernachlässigen. Viele Kinder knien, hocken auf dem Boden, arbeiten auf dem Tribünenwagen, sitzen in den Computernischen, machen eine Pause in der Nähe der Küchenzeile oder arbeiten auch einmal an einem Tisch. Für baumelnde Beine eignen sich kleine, günstig zu erwerbende Fußbänkchen.

Funktionsräume: Sägen, Hämmern, Zeichnen, Matschen und Klecksen sowie die Recherche am PC, extensive Bewegung, aufwendige Experimente und kleine Forscheraufgaben können in angegliederte Funktionsräume verlegt werden.

Lernräume und Mitarbeiterzimmer: Für das Lernen am ganzen Tag sind keine getrennten Unterrichts- und Freizeiträume entstanden, sondern Lernräume, in denen nicht zwischen dem von Erziehern und Lehrern verantworteten Bildungsangebot unterschieden wird. Aus diesem Grunde gibt es in der Hannah-Höch-Grundschule keine Lehrerzimmer mehr, sondern nur Mitarbeiterzimmer. Dort verfügen Lehrerinnen wie Erzieherinnen über Arbeitsplätze mit Rollwagen inklusive verschließbarem Container, über eine Arbeitsfläche mit Ablage und einen Zugang zum Internet sowie Kopier- und Laminiermöglichkeiten.

Dr. Bernd Sörensen/Michael Tlustek

Literaturhinweise/Internetadressen

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht (Hg.): Schulbau in Bayern. Beispiele für Schulbauten von 1978 bis 1995. Hinweise für Schulbauten und Ausstattungen ab 1995, Donauwörth: Auer 1996.

Kroner, Walter: Architektur für Kinder/Architecture for Children, Stuttgart/Zürich: Krämer 1994.

Rittelmeyer, Christian: Schulbauten positiv gestalten. Wie Schüler Farben und Formen erleben, Wiesbaden/Berlin: Bauverlag 1994.

<http://www.hannah-hoech-schule.net> (28.04.2009)